HEIMAT DICH WERDEN WIR HÜTEN

Lieder vom Kampf um den Frieden



für Akkordeon

Heimat, dich werden wir hüten

Alte und neue Arbeiterkampflieder

Lieder vom Kampf um den Frieden und vom Aufbau des Sozialismus

Für Akkordeon gesetzt von

Hans Luck und Gerhard Wohlgemuth



VEB FRIEDRICH HOFMEISTER LEIPZIG

Inhaltsverzeichnis

(nach Titeln, Lied- und Kehrreimanfängen geordnet)

Die Titel

nach Schwierigkeitsgraden geordnet

Nationalhymne

Worte: Johannes R. Becher

Weise: Hanns Eisler
Satz: Hans Luck

1. Auf-er - standen aus Ru - i - nen und der Zu-kunft zu - ge - wandt, laß uns dir zum Gu-ten

die-nen, Deutschland, ei - nig Va - ter - land! Al-te Not gilt es zu zwin-gen,

und wir zwin - gen sie ver - eint, denn es muß uns doch ge - lin-gen, daß die

Son-ne, schön wie nie, ü-ber Deutsch-land scheint, ü - ber Deutsch - land scheint.

2. Glück und Friede sei beschieden
Deutschland, unserm Vaterland.
Alle Welt sehnt sich nach Frieden,
reicht den Völkern eure Hand.
Wenn wir brüderlich uns einen,
schlagen wir des Volkes Feind.
Laßt das Licht des Friedens scheinen,
daß nie eine Mutter mehr
ihren Sohn beweint.

3. Laßt uns pflügen, laßt uns bauen,
lernt und schafft wie nie zuvor,
und der eignen Kraft vertrauend,
steigt ein frei Geschlecht empor.
Deutsche Jugend, bestes Streben
unsres Volks in dir vereint,
wirst du Deutschlands neues Leben,
und die Sonne, schön wie nie,
über Deutschland scheint.

Arbeiter-Marseillaise

Worte: Ferdinand Freiligrath

Weise: Rouget de L'Isle
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Wohl-an, wer Recht und Wahr-heit ach - tet, zu uns-rer Fahn' steht all' zu-hauf! Wenn auch die Lüg' uns noch um - nach - tet, bald steigt der Mor-gen schnell her - auf! Bald steigt der Mor-gen schnell her - auf! Ein schwerer Kampf ist's, den wir wa-gen, zahl - los ist uns-rer Fein-de Schar. Doch, ob wie Flammen die Ge-fahr mög' ü - ber uns zu-sam-men-

g em am d7 c a7 d gm es

schla - gen: Wir fürch - - ten kei - nen Feind, stehn

wir im Kampf ver - eint! Marsch, marsch! Marsch, marsch!

Durch Qual und Not, für Frei - heit, Recht und Brot!

2. Der Feind, den wir am tiefsten hassen,
der uns umkrallt noch schwarz und dicht,
das ist der Unverstand der Massen,
|: den nur des Geistes Schwert durchbricht. :|
Nur diesen Feind gilt's zu besiegen.
Wer will uns dann noch widerstehn?
Dann werden bald auf allen Höh'n
der wahren Freiheit Banner fliegen!
Wir fürchten keinen . . .

3. Auf denn, Gesinnungskameraden,
bekräftigt heut aufs neu den Bund,
daß nicht die grünen Hoffnungssaaten
|: gehn vor dem Erntefest zugrund. :|
Die Liebe nur soll uns verketten,
wir reichen euch die Bruderhand,
aus jeder Schmach das Vaterland,
das Volk vom Elend zu erretten!
Wir fürchten keinen Feind,
stehn wir im Kampf vereint!
Marsch – marsch! Marsch – marsch!
Uns schreckt kein Tod;
denn unsre Fahn' ist rot!

Die Internationale

Worte: Eugéne Pottier
Deutsche Nachdichtung: Emil Luckhardt

Weise: Adolf de Seyter
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Wacht auf, Ver-damm-te die-ser Er-de, die stets man noch zum Hun-gern
zwingt! Das Recht, wie Glut im Kra-ter-her-de, nun mit Macht zum Durchbruch
dringt. Rei-nen Tisch macht mit den Be-drän-gern! Heer der Skla-ven, wa-che
auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht län-ger, al-les zu wer-den, strömt zu-
hauf! Völ-ker hört die Sig-na-le! Auf, zum letz-ten Ge-fecht! Die

In - ter - na - tio - na - le er - kämpft das Men - schen - recht! Völ - ker

hört die Sig - na - le! Auf, zum letz - ten Ge - fecht! Die

In - ter - na - tio - na - le er - kämpft das Men - schen - recht!

2. Es rettet uns kein höhres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser, kein Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen,
können wir nur selber tun!
Leeres Wort: des Armen Rechte!
Leeres Wort: des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns, und Knechte!
Duldet die Schmach nun länger nicht.
|: Völker, hört die Signale... :|

3. In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
wir sind die Stärkste der Partein.
Die Müßiggänger schiebt beiseite!
Diese Welt muß unser sein!
Unser Blut sei nicht mehr der Raben
und der nächt'gen Geier Fraß!
Erst wenn wir sie vertrieben haben,
dann scheint die Sonn ohn' Unterlaß!
|: Völker, hört die Signale... :|

Sozialistenmarsch

Worte: Max Kegel

Weise: Karl Grimm
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia











2. Ihr ungezählten Millionen
in Schacht und Feld, in Stadt und Land,
die ihr um kargen Lohn müßt fronen
und schaffen treu mit fleiß'ger Hand.
Noch seufzt ihr in des Elends Bann!
Vernehmt den Weckruf! Schließt euch an!
Aus Qual und Leid euch zu erheben,
das ist das Ziel, das wir erstreben,
|: das ist der Arbeit heil'ger Krieg! :|
|: Mit uns das Volk, mit uns der Sieg! :|

3. Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren,
mit Flint und Speer nicht kämpfen wir.
Es führt zum Sieg der Freiheit Scharen
des Geistes Schwert, des Rechts Panier.
Daß Friede waltet, Wohlstand blüht,
daß Freud' und Hoffnung hell durchglüht
der Arbeit Heim, der Arbeit Leben:
Das ist das Ziel, das wir erstreben.
|: Das ist der Arbeit heil'ger Krieg! :|
|: Mit uns das Volk, mit uns der Sieg! :|

Brüder, seht, die rote Fahne

(Hold the fort)

Kampflied der englisch-amerikanischen Transportarbeiter

Deutsche Nachdichtung: Edwin Hoernle

Satz: Hans Luck

Moderato

1. Brü - der, seht, die ro - te Fah-ne weht euch kühn vor - an! Um der Freiheit heil - ges Banner
schart euch, Mann für Mann! Hal - tet stand, wenn Fein-de dro-hen! Schaut das Morgen - rot!
Vor - wärts! ist die gro-ße Lo-sung. Frei - heit o - der Tod! Hal - tet stand, wenn Fein-de dro-hen!
Schaut das Mor-gen - rot! Vor - wärts! ist die gro-ße Lo-sung. Frei - heit o - der Tod!

2. Sind die ersten auch gefallen,
rüstet euch zur Tat!
Aus dem Blute unsrer Toten
keimt die neue Saat!
|: Weint nicht um des Kampfes Opfer!
Schaut des Volkes Not!
Vorwärts! ist die große Losung!
Freiheit oder Tod! :|

3. Qual, Verfolgung, Not und Kerker
dämpfen nicht den Mut.
Aus der Asche unsrer Schmerzen
lodert Flammenglut.
|: Tod den Henkern und Verrätern!
Allen Armen Brot!
Vorwärts! ist die große Losung!
Freiheit oder Tod! :|

4. Wenn die letzte Schlacht geschlagen,
Waffen aus der Hand!
Schlingt um die befreite Erde
brüderliches Band.
|: Dann wird froh die Sichel rauschen
in dem Erntefeld:
Arbeit, Brot und Völkerfrieden –
das ist unsre Welt! :|

Für den Frieden der Welt

Worte: Jewgeni Dolmatowski
Deutsche Nachdichtung: Kuba

Weise: Dmitri Schostakowitsch
Satz: Hans Luck

Maestoso

1. Für den Frie-den der Welt steht die Menschheit auf Wacht; denn die Brandstätten war-nen und mah - nen. O du A-tem der Hei-mat, ent-fal-te die Macht dei-ner fried-lich flam-men-den Fah - nen. Herrschaft des Vol - kes be-gann! Pflü-ger, die Er - de be-stellt! Wer die-ses Le-ben lieb-ge-wann, kämpft für den Frie-den der Welt!

mf — es — cm — fm — b7 — as — f7 — b — mf — cresc. — f

2. He, du Kriegshetzer, mal kein Gespenst an die Wand!
Du verbrennst in den eigenen Bränden.
Nimmt das einfache Volk sein Geschick in die Hand,
liegt die Zukunft in guten, festen Händen!
Herrschaft des Volkes begann!...

3. Siegt das Brot und der Wein über Pulver und Blei,
schmilzt Metall in gebändigten Flammen –
strömt der Wohlstand der Völker, beruhigt und frei,
in dem Reichtum der Menschheit zusammen.
Herrschaft des Volkes begann!...

Nuestra Bandera

Worte: Galeote

Weise: J. Ramos
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Blut-ro-te Fah-ne, führ das Volk zum Sie-ge! Blut-ro-te Fah-ne, laß dein Feu-er lohn!

Fah-ne unsrer Ein-heit, in den Morgen flie-ge, leuchte dem Tri-umph der Re-vo-lu-ti-on!

Ar-bei-ter, Bau-ern, sie schlagen ver-eint ih-ren ge-mein-sa-men Feind.

Trei-ben die Söld-ner und Herr-en zu-hauf, Ker-ker und Schlösser, die bre-chen sie auf.

Vor-wärts, Ge-nos-sen, nun schla-get die Schlacht! Eu-er der Mor-gen und eu-er die Macht.

2. Volksfront, marschiere, kämpf ums neue Leben.
Kämpf um die Freiheit, kühn und unbeirrt.
Fahne unsrer Hoffnung, wenn wir dich erheben,
gibst du uns die Kraft, die Kraft, die siegen wird.
Arbeiter, Bauern ...

Bandiera rossa

Italienisches Arbeiterlied

Deutsche Nachdichtung: Ernst Busch

Satz: Hans Luck

Moderato

1. Steh auf, du Arbeits - volk! Fan - fa - ren klin - gen. Von Völ - ker -

freundschaft die Lie - der sin - gen. Vor-bei der Völker-wahn, das Völ - ker -

rin - gen, die ro - te Fah - ne ver - eint die Welt.

Blut - ro - te Fah-ne, du Sturm-sig - nal! Blut - ro - te Fah-ne aus Leid und Qual!

Blut - ro - te Fah-ne, bring ü - ber - all Frei - heit und Frie-den dem Er - den - ball.

2. Und Freiheit jedem Volk gilt's zu erringen,
die rote Fahne wird es erzwingen!
Ob schwarz, ob weiß die Haut, es muß gelingen.
Die rote Fahne vereint die Welt.
Blutrote Fahne . . .

3. Es wird die Menschlichkeit den Haß bezwingen.
Die rote Fahne wird Frieden bringen.
Und diese Losung wird das All durchdringen:
Die rote Fahne vereint die Welt.
Blutrote Fahne . . .

Dänischer Sozialistenmarsch

Satz: Hans Luck

1. { Schon däm - mert in der Fer - ne das Mor - gen - rot, ver - kün - det uns Frei - heit und Licht.
{ Mag Ne - bel sich tür - men, von Wol - ken be - droht, doch die Frei - heit stets Bahn sich bricht.
Uns bin - det die Lie - be, uns bin - det die Not, zu kämp-fen für Frei - heit und 1. Brot. Uns 2. Brot.

2. Wir fordern für alle die Gleichheit im Recht,
ob sie auch von Lüge bedroht.
Wir wollen nicht dienen als sklavischer Knecht
und schwören der Lüge den Tod.
Uns bindet die Liebe . . .

3. Voran denn, ihr Brüder, zum heiligen Streit,
ihr Männer der Arbeit, gebt acht:
Uns führe die Liebe, die Brüderlichkeit,
zu brechen tyrannische Macht!
Uns bindet die Liebe . . .

4. Wir sprengen die Ketten der Lohnsklaverei,
die Habsucht und Wucher uns schuf.
Zum Kampfe, ihr Brüder, die Arbeit macht frei!
Zum Kampfplatz! ertöne der Ruf!
Uns bindet die Liebe . . .

Norwegischer Sozialistenmarsch

Worte: Björnstjerne Björnson

Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Takt! Takt! Auf Takt habt acht! Das ist mehr als hal - be Macht.

mf a d cis

Formt aus vie-len Vie - len Ei-nen, stärkt die Kraft der schwachen Klei - nen, läßt das

mf fism h7 e cism

Schwer-ste leicht er - schei - nen, zeigt die Zie-le uns, die rei - - nen, nä-her,

schär-fer, oh-ne Schat - ten, wie wir sie vor Au-gen hat - ten.

f

2. Takt! Takt! Auf Takt habt acht!
Das ist mehr als halbe Macht.
Nah'n im Takt wir, ein'ge Hundert,
ist noch keiner drob verwundert.
Nah'n im Takt wir, ein'ge Tausend,
wird sein Ohr schon mancher recken.
Nah'n im Takt wir Hunderttausend,
dieses Dröhnen wird sie wecken!

3. Takt! Takt! Auf Takt habt acht!
Das ist mehr als halbe Macht.
Wenn in solchem Takt wir schreiten
aus dem Dunkel unsrer Zeiten,
dem wir Hungrigen entstammen,
stürzt die alte Welt zusammen,
schwinden Herren, schwinden Knechte;
jedem helfen wir zum Rechte!

Unsterbliche Opfer

Russisches Kampflied um 1905

Deutsche Nachdichtung: Hermann Scherchen

Satz: Hans Luck

Sehr langsam (espressivo)

Un - sterb-li - che Op - fer, ihr san - ket da-hin, wir ste - hen und wei - nen, voll Schmerz Herz und Sinn. Ihr kämpf-tet und star - bet um kom - men - des Recht. Wir a - ber, wir trau - ern, der Zu - kunft Geschlecht. Einst a - ber, wenn Freiheit den Menschen erstand und all eu - er Seh-nen Er - fül - lung fand: dann wer - den wir künden, wie ihr einst ge-lebt, zum Höch - sten der Mensch - heit em - por nur ge - strebt! (1.)

2. por nur ge - strebt!

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit

Rotgardistenmarsch 1917

Deutsche Nachdichtung: Hermann Scherchen

Satz: Hans Luck

Andante

1. Brü - der, zur Son - ne, zur Frei - heit, Brü - der zum Lich - te em - por!
Hell aus dem dunk - len Ver - gang - nen leuch - tet die Zu - kunft her - vor!
Hell aus dem dunk - len Ver - gang - nen leuch - tet die Zu - kunft her - vor!

2. Seht, wie der Zug von Millionen
endlos aus Nächtigem quillt,
𝄆 bis eurer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt! 𝄇

3. Brüder, in eins nun die Hände,
Brüder, das Sterben verlacht!
𝄆 Ewig der Knechtschaft ein Ende,
heilig die letzte Schlacht! 𝄇

Ich trage eine Fahne

Worte: Helmuth Hauptmann

Weise: Eberhard Schmidt
Satz: Hans Luck

Marschierend

1. Ich tra - ge ei - ne Fah - ne, und die - se Fah - ne ist rot. Es ist die Ar - bei - ter -
fah - ne, die Va - ter trug durch die Not. Die Fah - ne ist nie - mals ge - fal - len, so -



2. Ich trage eine Fahne,
Das Rot der Arbeitermacht.
Es hat die Arbeiterfahne
bei Nacht mein Vater bewacht.
Und hat sie mir froh übergeben,
als Morgenrot stieg empor;
daß wir sie zur Sonne erheben
bei Tag, den der Kampf beschwor.

3. Ich trage eine Fahne,
und diese Fahne ist rot.
Es ist die Arbeiterfahne,
die uns die Einheit gebot.
Sie hat unsre Väter begleitet
durch Hader und Nacht und Krieg.
Drum vorwärts, ihr Söhne! Erstreitet
zu Ende den großen Sieg!

Hamburgs Jung-Spartakus-Lied

Gesungen in der Zeit des Hamburger Aufstandes (Oktober 1923) — Satz: Hans Luck

Marschtempo







2. Dreihundert hielten tapfre Wacht.
Es war der Feind in böser Übermacht.
Dreitausend ist es nicht gelungen,
die kühne Schar blieb unbezwungen.
Wir schwenken die Fahne...

3. Du schwarzweißrote Republik,
brich dir am roten Hamburg das Genick!
Noch leben die alten Barrikaden,
noch sind die Gewehre nicht entladen;
wir schwenken die Fahne...

4. Im Zuchthaus schmachtet voller Wut
manch tapfres junges Rotgardistenblut.
Euch Brüdern haben wir's geschworen:
Noch ist die Freiheit nicht verloren!
Wir schwenken die Fahne...

Der kleine Trompeter

Ruhig gehend

Satz: Hans Luck

1. Von all un-sern Ka-me-ra-den war kei-ner so lieb und so gut wie un-ser klei-ner Trom-pe-ter, ein lu-sti-ges Rot-gar-di-sten-blut, wie un-ser klei-ner Trom-pe-ter, ein lu-sti-ges Rot-gar-di-sten-blut.

2. Wir saßen fröhlich beisammen
in einer stürmischen Nacht.
|: Mit seinen Freiheitsliedern
hat er uns glücklich gemacht. :|

3. Da kam eine feindliche Kugel
bei einem fröhlichen Spiel;
|: mit einem mutigen Lächeln
unser kleiner Trompeter, er fiel. :|

4. Da nahmen wir Hacke und Spaten
und gruben ihm morgens ein Grab,
|: und die ihn am liebsten hatten,
sie senkten ihn stille hinab. :|

5. Schlaf wohl, du kleiner Trompeter,
wir waren dir alle so gut,
|: schlaf wohl, du kleiner Trompeter,
du lustiges Rotgardistenblut. :|

6. Du bist nicht vergeblich gefallen,
dein Werk haben wir nun vollbracht.
Wir bauten den Staat, der uns allen
die Freiheit und den Frieden gebracht.
Laßt stolz unsern Ruf drum erschallen:
Es lebe die Arbeitermacht!

Strophe 1-5 entstand in den Reihen des
Roten Frontkämpferbundes um 1925,
Strophe 6 im Ensemble des FDGB

Auf, auf zum Kampf

Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Auf, auf zum Kampf, zum Kampf! Zum Kampf sind wir ge - bo - ren. Auf, auf zum Kampf, zum Kampf! Zum Kampf sind wir be - reit. Dem Karl_ Lieb - knecht ha-ben wir's ge - schwo - ren, der Ro-sa Lu - xemburg reichen wir die Hand! Dem Karl_ Lieb - knecht ha-ben wir's ge - schwo - ren, der Ro - sa Lu - xemburg rei-chen wir die Hand!

2. Wir fürchten nicht, ja nicht
den Donner der Kanonen.
Wir fürchten nicht, ja nicht
die Noske-Polizei.
|: Den Karl Liebknecht haben wir verloren,
die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand. :|

3. Es steht ein Mann, ein Mann
so fest wie eine Eiche.
Er hat gewiß, gewiß
schon manchen Sturm erlebt.
|: Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,
wie es so vielen unsrer Brüder ging. :|

Die Einheitsfront

Worte: Bert Brecht

Musik: Hanns Eisler
Satz: Hans Luck

Bewegt

1. Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum braucht er was zu es-sen, bit-te sehr! Es macht ihn ein Ge-schwätz nicht satt, das schafft kein Es-sen her. Drum links, zwei, drei! Drum links, zwei, drei! Wo dein Platz, Ge-nos-se, ist. Reih dich ein in die Ar-bei-ter-ein-heits-front, weil du auch ein Ar-bei-ter bist!

2. Und weil der Mensch ein Mensch ist,
drum braucht er auch noch Kleider und Schuh!
Es macht ihn kein Geschwätz nicht warm
und auch kein Trommeln dazu.

Drum links . . .

3. Und weil der Mensch ein Mensch ist,
drum hat er Stiefel im Gesicht nicht gern
und will unter sich keinen Sklaven sehn
und über sich keinen Herrn.

Drum links . . .

4. Und weil der Prolet ein Prolet ist,
drum wird ihn kein anderer befrein,
es kann die Befreiung der Arbeiter nur
das Werk der Arbeiter sein.

Drum links . . .

Matrosen von Kronstadt

Rotgardistenmarsch 1917

Satz: Hans Luck

Allegro moderato

1. { Ver - ron-nen die Nacht, und der Mor-gen er - wacht. Ro - te Flot - te, mit Voll - dampf vor - aus!
   { Im Stürmen und To - sen wir ro - ten Ma - tro - sen, wir fah - ren als Vor - hut vor - aus!

mf

Vor - wärts an Ge-schüt-zen und Ge - weh - ren, auf Schif-fen, in Fa - bri - ken und im Schacht. Tragt ü - ber den Erd - ball, tragt ü - ber die Mee - re die Fah - ne der Ar - bei - ter - macht.

f

2. Wir Kinder der Fabriken,
wir Kinder des Meeres,
wie Erz unser Wille zum Sieg.
Zur Arbeit geboren,
dem Meere verschworen,
wir fürchten nicht Kämpfe noch Krieg.
Vorwärts ...

3. Noch tragen die Völker
des Westens die Ketten,
noch hüllen die Wolken das Recht.
Doch rote Fahnen wehen,
auch dort wird erstehen
Potjomkin, der Kreuzer, zum Gefecht.
Vorwärts ...

4. Mag der Sturm uns zerzausen,
die Wellen, sie brausen,
die rote Flut, sie steigt an!
Vorwärts, Sozialisten,
zum Endkampf wir rüsten,
die rote Marine voran!
Vorwärts ...

Partisanen vom Amur

Worte: Sergej Alymow

Weise: Aturow
Satz: Hans Luck

Allegro moderato

1. Durchs Ge - bir - ge, durch die Step-pen zog un-sre küh-ne Di - vi - sion hin zur
Kü - ste, die-ser wei - ßen, heiß-um - strit - te-nen Ba - stion, hin zur
Kü - ste, die - ser wei - ßen, heiß-um - strit - te-nen Ba - stion.

2. Rot von Blut, wie unsre Fahne, war das Zeug. Doch treu dem Schwur
|: stürmten wir, die Eskadronen, Partisanen vom Amur. :|

3. Und so jagten wir das Pack zum Teufel, General und Ataman.
|: Unser Feldzug fand sein Ende erst am Stillen Ozean. :|

Partisanen-Abschied

Chinesisches Kampflied

Satz: Hans Luck

Allegretto

1. Mei-ne Au - gen sind so schwer, heiß ist dei-ne Hand. Du mußt zie - hen
bis ans Meer, groß ist un-ser Land. An dem Fluß war - tet schon un-ser ro-tes

Ba - tail-lon! Für den Sieg gib al - les hin! Zieh aus zum Kampf! Bald wird China frei!

2. Not und Elend treibt dich weit aus dem Heimathaus!
Gegen reicher Herrn Gewalt ziehn zum Kampf wir aus.
An dem Fluß wartet schon unser rotes Bataillon!
Nun vergiß dein Weib und Kind...
Zieh aus zum Kampf!
Bald ist China frei!

Eines Morgens in aller Frühe

Italienisches Partisanenlied

Deutsche Nachdichtung: Horst Berner

Satz: Hans Luck

Bewegt

1. Ei-nes Mor-gens in al-ler Frü-he___ bel-la ciao, bel-la ciao, bel-la ciao, ciao, ciao, ei-nes

Mor - gens in al-ler Frü - he tra-fen wir auf un-sern Feind. Ei-nes

Mor - gens in al-ler Frü - he___ tra-fen wir auf un-sern Feind.

2. Partisanen, kommt, nehmt mich mit euch,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
Partisanen, kommt, nehmt mich mit euch,
denn ich fühl, der Tod ist nah.

3. Wenn ich sterbe, o ihr Genossen,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
wenn ich sterbe, o ihr Genossen,
bringt mich dann zur letzten Ruh.

4. In den Schatten der kleinen Blume,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
einer kleinen, ganz zarten Blume,
in die Berge bringt mich dann.

5. Und die Leute, die gehn vorüber,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
und die Leute, die gehn vorüber,
sehn die kleine Blume stehn.

6. Diese Blume, so sagen alle,
bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao,
ist die Blume des Partisanen,
der für unsre Freiheit starb.

Für die Freiheit

Griechisches Partisanenlied

Deutsche Nachdichtung: Alexander Ott

Satz: Hans Luck

Moderato

1. Brü-der, die kur-ze Nacht ist zu En-de; un-se-re Ber-ge glühn schon im Licht.
Reicht euch vorm Kampf wie im-mer die Hän-de! Feig-heit und Za-gen ken-nen wir nicht!

2. Trotzig erklingen unsre Signale;
ringsum die Nebel zitternd entfliehn.
Hell steigt der junge Morgen zu Tale,
küßt uns die Augen, will mit uns ziehn!

3. All unsre Feinde werden wir schlagen,
helfen doch gute Freunde dabei!
Stolz wird von uns die Heimat einst sagen:
Helden des Volkes – tapfer und treu!

Im Kampf für das Volk

Russisches Volkslied

Satz: Hans Luck

Andante

1. Im Kerker zu To-de ge-mar-tert vom Feinde in ohnmächt'ger Wut, im Kampf für das Volk und die
Frei-heit gabst du dein Le-ben, dein Blut, dein Blut, gabst du dein Le-ben, dein Blut.

2. Dein Leben war Sorge und Kummer.
Das Heimatland liebtest du treu.
Sie konnten den Geist dir nicht brechen,
sie brachen das Herz dir entzwei, entzwei,
sie brachen das Herz dir entzwei.

3. Es fiel keine Träne der Trauer,
als wir dich senkten hinab.
Wir standen, geballt unsre Fäuste,
als deine Rächer am Grab, am Grab,
als deine Rächer am Grab.

4. Wir glauben so fest, wie du glaubtest,
daß uns einst die Zukunft gehört.
Wir wissen, daß morgen die Freiheit
die Kerkermauern zerstört, zerstört,
die Kerkermauern zerstört.

Ballade der XI. Internationalen Brigade

Worte: Ernst Busch

Weise: G. M. Schneerson
Satz: Gerhard Wohlgemuth

1. In Spanien stand's um unsre Sa-che schlecht, zurück ging's Schritt um Schritt, und die Faschisten brüllten schon: „Ge-fal-len ist die Stadt Ma-drid". Da kamen sie aus al - ler Welt mit einem ro-ten Stern am Hut. In Man-za-na-res kühl-ten sie dem Franco das zu hei-ße Blut. Das wa-ren Ta-ge der Bri - ga - de Elf und ih-rer Freiheits-fah-ne. „Bri - ga-da In-ter - na-cio-nal" ist un-ser Eh-ren - na - me. „Bri- na - me.

2. Bei Guadalajara*) im Monat März,
in Kält' und Regensturm,
da bebte manches tapfre Herz
und in Torija selbst der Turm.
Da stand der „Garibaldi" auf,
„Andre", „Dombrowsky" ihm zur Seit,
die brachten bald zum Dauerlauf
die Mussolini-Herrlichkeit.

Das waren Tage...

3. Und dauert's auch noch sieben Jahr,
daß wir im Kampfe stehn,
ein jeder Krieg wird einmal gar,
wir werden Deutschland wiedersehn!
Dann ziehen wir zum deutschen Tor
mit Pasaremos ein!
Was übrigbleibt vom Hakenkreuz
versenken wir im Vater Rhein.

Das werden Tage der Brigade Elf
und ihrer Freiheitsfahne.
„Brigada Internacional"
bleibt stets ein Ehrenname.

*) gesprochen: Guadalachara

Die Herren Generale

Nach einem spanischen Volkslied von Ernst Busch

Spanien, Juli 1936
Satz: Hans Luck

Tempo di Valse

1. Die Her-ren Ge-ne-ra-le, die Her-ren Ge-ne-ra-le, die Her-ren Ge-ne-ra-le, ma-mi-ta mi-a, hab'n uns ver-ra-ten, hab'n uns ver-ra-ten. (1.-5.) / bre-chen. (6.)

mf

d, g, am, d7, em

2. |: Wer hat denn diese Herren :|
mamita mia,
|: so schlecht beraten. :|

3. |: Madrid, dich wunderbare, :|
mamita mia,
|: dich wollten sie nehmen. :|

4. |: Doch deiner treuen Söhne :|
mamita mia,
|: brauchst dich nicht zu schämen. :|

5. |: Und alle deine Tränen, :|
mamita mia,
|: die werden wir rächen. :|

6. |: Doch alle unsre Knechtschaft, :|
mamita mia,
|: die werden wir brechen. :|

Die Thälmann-Kolonne

Worte: G. Kabisch

Weise: Paul Dessau
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Spa-niens Him-mel brei-tet sei-ne Ster-ne ü-ber uns-re Schüt-zen-grä-ben aus, und der Mor-gen grüßt schon aus der Fer-ne, bald geht es zu neuem Kampf hin-aus. Die Hei-mat ist weit, doch wir sind be-reit. Wir kämp-fen und sie-gen für dich, Frei - - - - heit!

2. Dem Faschisten werden wir nicht weichen,
schickt er auch die Kugeln hageldicht.
Mit uns stehn Kameraden ohnegleichen,
und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.
Die Heimat ist weit…

3. Rührt die Trommeln, fällt die Bajonette!
Vorwärts! Marsch! Der Sieg ist unser Lohn!
Mit der Freiheitsfahne brecht die Kette,
auf zum Kampf, das Thälmann-Bataillon!
Die Heimat ist weit…

Die Moorsoldaten

Aus dem Börgermoor, 1933

Worte: Esser / Wolfgang Langhoff

Weise: Rudi Goguel
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Wo-hin auch das Au-ge blik-ket, Moor und Hei-de nur rings-um,
Vo-gel-sang uns nicht er-quik-ket, Ei-chen ste-hen kahl und krumm. Wir
sind die Moor-sol-da-ten und zie-hen mit dem Spa-ten ins Moor! Wir Moor!

ossia 2. Moor!

p gm cm d7 *mf* *f*

2. Hier in dieser öden Heide
ist das Lager aufgebaut,
wo wir, ferne jeder Freude,
hinter Stacheldraht verstaut.
|: Wir sind die Moorsoldaten ... :|

3. Morgens ziehen die Kolonnen
in das Moor zur Arbeit hin,
graben bei dem Brand der Sonnen,
doch zur Heimat steht der Sinn.
|: Wir sind die Moorsoldaten ... :|

4. Auf und nieder gehn die Posten,
keiner, keiner kann hindurch.
Flucht wird nur das Leben kosten!
Vierfach ist umzäunt die Burg.
|: Wir sind die Moorsoldaten ... :|

5. Doch für uns gibt es kein Klagen,
Ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein!
|: Dann ziehn die Moorsoldaten
nicht mehr mit dem Spaten
ins Moor! :|

Wir schreiten fest

Aus dem KZ Sachsenhausen

Ruhig schreitend

Satz: Hans Luck

1. Wir schreiten fest im glei-chen Schritt. Wir trot-zen Not und Sor - gen. Denn

in uns zieht die Hoff-nung mit auf Frei-heit und das Mor - - gen. Denn

in uns zieht die Hoff-nung mit auf Frei - heit und das Mor - - gen.

2. Was hinter uns, ist abgetan,
vergessen und verklungen.
|: Die Zukunft will den ganzen Mann,
ihr sei das Lied gesungen. :|

3. So mancher kommt, kaum einer geht,
es wechseln Mond und Jahre.
|: Und eh das ganze Lager steht,
hat mancher graue Haare. :|

4. Wir schaffen hinter Stacheldraht
mit Schwielen an den Händen.
|: Wir packen zu und werden hart,
die Arbeit will nicht enden. :|

5. Das Leben lockt hinterm Stacheldraht,
wir möchten's mit Händen greifen.
|: Dann werden unsre Kehlen rauh –
und die Gedanken schweifen. :|

6. Wir schreiten fest im gleichen Schritt!
Wir trotzen Not und Sorgen!
|: Denn in uns zieht die Hoffnung mit
auf Freiheit und das Morgen! :|

Lied auf Thälmann

Worte: Kuba

Weise: Eberhard Schmidt
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Hei-mat-land, reck dei-ne Glie - der, kühn und beflaggt ist das Jahr.
Breit in den Schultern steht wie - der Thälmann vor uns, wie er war.
Thälmann, und Thälmann vor al - - lem, Deutschlands unsterbli-cher Sohn.
Thäl-mann ist niemals ge - fal - - len, Stim-me und Faust der Na - tion.
Thäl-mann ist nie-mals ge - fal - - len, Stim-me und Faust der Na - tion.

2. Maßlos gequält und gepeinigt,
blieb er uns treu und hielt stand.
In seinem Namen gereinigt,
kämpfe, lebendiges Land!
Thälmann . . .

3. Daß ihre Waffen zerbrechen,
schirmen wir Brücke und Wehr,
geben der Welt das Versprechen,
standhaft zu bleiben wie er.
Thälmann . . .

4. Deutsch unsre Fluren und Auen!
Bald strömt der Rhein wieder frei.
Brechen den Feinden die Klauen,
Thälmann ist immer dabei.
Thälmann . . .

Das neue Deutschland

Worte: Kuba

Weise: Andre Asriel
Satz: Hans Luck

1. Viel Blut ward hin - ge - - ge - - ben seit Mün-zers küh - ner Tat. Das
deut - sche Volk will le - ben, und präch - tig wächst die Saat. Von
Mut - ter - hand, von Va - ter - hand be - hü - tet und be - stellt, ein
gan - zes deut - sches Hei - mat - land am hei - ßen Herz der Welt, ein
gan - zes deut - sches Hei - mat - land am hei - ßen Herz der Welt.

2. Am großen Glück zu schmieden,
am weltenweiten Lied,
am guten, großen Frieden,
Glück auf, du deutscher Schmied!

Von Mutterhand ...

3. Und über uns im Reinen
die Fahne wie Musik,
viel Menschenglück im kleinen:
die Deutsche Republik.

Von Mutterhand ...

Lied der Gewerkschaften

Worte: Heinz Rusch

Weise: Kurt Schwaen
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Wir ha - ben ge - lernt, das Le - ben zu lie - ben. Das Le - ben ist un - ser, wir

sind sei - ne Saat. Wir ha - ben es fest in die Her - zen ge - schrie - ben:

wir sind die Zu - kunft, und wir sind die Tat. Brü - - der am

Wer - - ke, Mil - li - o - nen bau - en am neu - en Ge - schlecht,

hü - ten die Fel - der, Ma - schi - nen, hü - ten der Ar - bei - ter

Recht. Brü - der am Wer - ke, Mil - li -

o - nen schaf - fen im hel - le - ren Geist, hü - ten den Frie - den der

Hei - mat, den kei - ne Macht uns ent - reißt.

2. Wir sind die Pfeiler, die Hämmer, Motoren
im Werke, das niemand als uns nur gehört!
Wir planen und schaffen, dem Volke verschworen,
und wachen, daß keiner den Frieden uns stört.
Brüder am Werke...

3. Im Osten und Westen, wo Deutsche wohnen,
die Kumpels in Sachsen, an Rhein und an Ruhr,
sie sollen zusammen, ein Bund von Millionen,
erheben der Einheit mächtigen Schwur.
Brüder am Werke, Millionen bauen am neuen Geschlecht,
hüten die Felder, Maschinen, hüten der Arbeiter Recht.
Brüder, es bauen die Gewerkschaften heute im helleren Geist,
hüten den Frieden der Heimat, den keine Macht uns entreißt.

4. Der Tod soll verenden, das Leben gelingen,
der Kampf, er wird enden mit unserem Sieg:
wir werden zusammen den Frieden erzwingen,
die Lüge zerbrechen, vernichten den Krieg.
Brüder am Werke, Millionen bauen am neuen Geschlecht,
hüten die Felder, Maschinen, hüten der Arbeiter Recht.
Männer und Frauen bauen heute gemeinsam im helleren Geist,
hüten den Frieden der Völker, den keine Macht uns entreißt.

Laßt uns zusammengehn

Worte: Max Zimmering

Weise und Satz: Leo Spies

Ruhig schreitend

mf legato

1. Laßt uns zu - sam - men - gehn, und laßt uns Brü - der sein.
Die Wol - ga ist so schön, wie herr - lich ist der Rhein; die Son - ne vom U -
ral macht auch die Al - pen glühn. Si - bi - ri - ens
Kie - fern - wald ist wie der Schwarzwald schön, ist wie der Schwarzwald schön.

(As)

2. Laßt uns zusammengehn, die ihr uns Puschkin gabt
und Tanz und Malerei und tausend Lieder habt,
ihr, die ihr ohne Neid auch unsre Dichter liebt,
ihr, die ihr Deutschlands Nacht mit eurem Blut vertriebt,
mit eurem Blut vertriebt.

3. Laßt uns zusammengehn und laßt uns Brüder sein,
gebt uns von Grusiniens Most, trinkt unsern Moselwein.
Du starkes Sowjetvolk, nimm unsre Freundeshand,
weil auch das deutsche Volk den Weg der Zukunft fand,
den Weg der Zukunft fand.

Über Deutschland will es tagen

Worte: Paul Wiens

Weise: Kurt Greiner-Pol
Satz: Gerhard Wohlgemuth

Gehend

1. Ist uns-re Hei-mat wie die Welt ge-spal-ten, blüht hier der Frie-de, lau-ert drü-ben Krieg. Auf, Ka-me-ra-den, laßt uns Wa-che hal-ten fürs Mor-gen-rot, für uns-re Re-pu-blik! Ü-ber Deutschland will es ta-gen, und die Waf-fen, die wir tra-gen, sind des frei-en Vol-kes Macht. Ü-ber Deutschland will es ta-gen, und die Waf-fen, die wir tra-gen, sind des frei-en Vol-kes Macht.

2. Wir bauen auf nach Thälmanns kühnem Maße.
Das neue Haus hat Raum für jedermann,
und auf des Sozialismus breiter Straße
gehn mit dem Volk wir kampfbereit voran.

Über Deutschland ...

Heimat, dich werden wir hüten

Worte: Armin Müller

Weise: Günter Fredrich
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Hei - mat, dich wer-den wir hü-ten, droht dir ver - ru - fe - ne Hand, hüll dich in
stäh-ler-ne Sei-de, we - be aus Erz dein Gewand! Jugend, voll Kühnheit ge - la-den, stark ist dein
Herz-schlag und warm. Greift zum Ge - wehr, Ka - me - ra - den, Herz, trommle zornig A-
larm! Greift zum Ge-wehr, Ka - me - ra - den, Herz, trommle zornig A - larm!

2. Heimat, du teure, du schöne,
Mutter im Glück und im Leid,
mutige Töchter und Söhne
stehn, dich zu schützen, bereit!
Jugend, voll Kühnheit ...

3. Heimat, du Kranz junger Blüten,
wagt es die feindliche Gier,
werden wir siegreich dich hüten,
Heimat, das schwören wir dir!
Jugend, voll Kühnheit ...

Der Friede ist wehrhaft und jung

Worte: Kollektiv junger Schriftsteller

Weise: Andre Asriel / Günter Kochan
Satz: Gerhard Wohlgemuth

1. Be - schüt - ze, du jun - ge Bri - ga - de, die Meer - en - gen, Päs - se, Ge - sta - de, der Brücken verbin - denden Schwung, der Brücken verbindenden Schwung. Ha - ben Po - sten gestellt, und der Mor - gen wind schwellt und ent - fal - tet die Fah - nen der Ju - gend der Welt! Der Frie - de, der Frie - de, der Frie - de ist wehrhaft und jung. Der Frie - de, der Frie - de, der Frie - de ist wehrhaft und jung.

2. Wir folgen dem eig'nen Befehle,
wir packen den Krieg an der Kehle
|: und hindern das Untier am Sprung. :|
Daß der Mond in der Nacht, daß die Sonne uns lacht,
wird dem Würger der Menschheit ein Ende gemacht.
Der Friede, der Friede . . .

Im Frieden wollen wir leben

Ein Lied der tschechoslowakischen Volksarmee

Worte: M. Vlcek
Deutsche Nachdichtung: Karl Freund

Weise: J. Hurt
Satz: Gerhard Wohlgemuth

Tempo di marcia

1. Daß uns - re Kin - der sorg - los sin - gen, daß uns - re Hei - mat

wohl be - stellt, wol - len wir um Frie - den rin - gen

1. mit den Völ - kern die - ser Welt. Daß uns - re 2. mit den

Völ - kern die - ser Welt. Kei - ne Furcht! Hebt die Stirn! Stolz das

Haupt die Son - ne streift. Kämpfe je - der, wo er steht! Je - dem

Feind, der uns droht, der nach uns - rer Frei - heit greift, wird ein fe - ster Strick ge -

dreht. Wir ste - hen mit der Waf - fe Wa - che, daß un - serm

Land kein Leid ge - scheh. Will es die ge - rech - te

Sa - che, gehn wir mit dir, Sow - jet - ar - mee!

2. Wir stehen treu zu unsern Schwüren!
Wir schützen Recht und Volk und Staat,
lassen uns nie mehr verführen
zu Bruderzwist und zu Verrat.
Keine Furcht!...

Schreiten wir in Reih und Glied

Worte: Willi Layh

Weise: Ernst H. Meyer
Satz: Gerhard Wohlgemuth

1. Schrei-ten wir in Reih und Glied, auf den Lip-pen un-ser Lied, das Ge-wehr im Arm; liegt vor unserm Blick die gan-ze Hei-mat-flur im Son-nen-glan-ze, wird da-bei das Herz uns warm, wird da-bei das Herz uns warm.

2. Sanft vom Morgenwind gewellt,
preist das grüne Saatenfeld
unsrer Bauern Müh;
Heimaterde, deine Saaten
sollen reifen, wir Soldaten
|: schirmen und beschützen sie. :|

3. Sägemühle hat nicht Ruh,
schneidet Brett und Balken zu
für den Zimmermann;
und wir werden dafür sorgen,
daß er friedlich heut wie morgen
|: neue Häuser bauen kann. :|

4. Regt sich so im ganzen Land
jedes Herz und jede Hand
rastlos Tag und Nacht,
kannst du, Heimat, voll Vertrauen
stolz auf uns Soldaten schauen,
|: denn wir stehn für dich auf Wacht. :|

Tapfer lacht die junge Garde

Worte: Kuba

Weise: Andre Asriel
Satz: Gerhard Wohlgemuth

Allegro

1. Auf dem Kornfeld wächst das Brot. In Ge-fahr ist Brot und Kornfeld. Blüh und rei-fe, Brot und

Korn-feld! Weh dem Feind, der uns-rer Ern-te droht. Blüh und rei - fe, Brot und Kornfeld! Weh dem

Feind, der uns-rer Ern-te droht. ___ Tap - fer lacht die jun-ge Gar-de, wacht die jun-ge Gar-de,

wird nicht fra - gen - schla - gen wird sie ih - re Fein - de, wa - gen sie und grei - fen

an. Hur-ra! Blüh und rei - fe, Brot und Kornfeld. Weh dem Feind, der uns-rer Ern-te droht! ___

2. In der Wiege
wächst das Glück.
In Gefahr ist
Glück und Wiege.
|: Wachse, Glück,
in deiner Wiege,
denn wir schlagen
die Gefahr zurück. :|
Tapfer
lacht die junge Garde...
... Hurra!
Wachse, Glück,
in deiner Wiege,
denn wir schlagen
die Gefahr zurück.

Arbeiterbataillone

Worte: Toni Kohlsdorf

Weise: Heinz Arenz
Satz: Hans Luck

Marschtempo

1. Der Schritt hallt durch die Stra-ßen, wir fol - gen der Par - tei im Geist der Hundert - schaf - ten wie einst im ro-ten Mai. Den Fein - den unsres Le - bens in kei-nem Win-kel Ruh! Ar-bei-ter-ba-tail - lo - ne tref-fen und schlagen zu. Ja, Ar-bei-ter-ba-tail - lo - ne tref-fen und schla-gen zu.

mf d hm em a7 f a am d7

2. Der Staat gab uns die Waffen,
der Kumpel bricht den Stein.
Das Werk von fleiß'gen Händen
soll nicht vergebens sein.
Den Feinden unsres Lebens...

3. Dem Dorf gilt unser Singen,
der Bauer kennt es schon;
das Korn in vollem Speicher
bewacht mit uns der Sohn.
Den Feinden unsres Lebens...

Lied der Roten Hundertschaften

Lied des Roten Frontkämpferbundes

Satz: Gerhard Wohlgemuth

Marschierend

1. Schwer durch die Straßen mit fe - sten Schritten zog ei - ne trot - zi - ge Kämpferschar. Ei - sern die Fäu - ste, dro - hend die Blik - ke, wie sie das Ar - bei - ter - vier - tel gebar. Sie trug'n nicht Tressen, nicht Achsel - stük - ke, sie kam'n im Ar - bei - ter - kit - tel da - her. Sie tru - gen Ham - mer und Si - chel als Zei - chen, die Hundert - schaf - ten der Ar - bei - ter - wehr. Seht nur her! Das ist die ro - te Gar - de, die, zu je - dem Kampf be - reit, Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit dem Pro - le - ta - ri - at!

2. Unter den flatternden roten Fahnen
stehn sie zusammen in jeder Fabrik,
alle, sie wollen, alle, sie ahnen
das Dämmern der Arbeiterrepublik.
Sie schreckt der Tod nicht der roten Legionen,
die Noskes Söldlinge mordeten hin.
Sie gehn im Gleichschritt mit all den Millionen,
die rings auf Erden folgen Lenin.
Hoch Lenin!
Sie sind die rote Garde, . . .

3. Maßlos geknechtet, geschmäht und geschlagen,
reck dich empor du Arbeitervolk,
nach so viel Hunger- und Elendsjahren
recke dich endlich als Löwe empor!
Jage die Herren, die Junker, die Schinder,
jag die Faschisten zum Lande hinaus,
und bau auf Äckern, Fabriken und Gruben
der freien Arbeiter herrliches Haus.
Reck dich auf!
Her zur roten Garde, . . .

Lied der Kampfgruppen

Worte: Willi Lewin

Weise: Hermann Lahl
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Uns - rer Hei - mat treu er - ge - ben, bau - en wir die neu - e Zeit,
bau - en wir ein neu - es Le - ben, frei von Not und frei von Leid. Im
Dien - ste der Zu - kunft, Sol - da - ten, wir Ar - bei - ter, Bau - ern sind. Wir
schüt - zen Fa - bri - ken und Saa - ten, wir schüt - zen die Mut - ter, das Kind.

2. Frei von Fesseln alter Zeiten, herrschen wir im Land allein.
Dörfer, Städte, Felder breiten glücklich sich im Sonnenschein.
Im Dienste der Heimat, Soldaten...

3. Für uns brausen die Maschinen, für uns pflügt der Pflug das Land.
Wen es stört, daß sie uns dienen, Achtung, schlagt ihm auf die Hand!
Im Dienste der Volksmacht, Soldaten...

4. Heimat, Vaterland, wir schaffen neu dein Herz und neu dein Kleid.
Darum stehen wir in Waffen auch zu deinem Schutz bereit.
Im Dienste des Friedens, Soldaten...

Lied vom roten Arbeitermai

Worte: Herbert Keller

Weise: Siegfried Stolte
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Als Flan-derns ge-stor-be-ne Er-de im fro-sti-gen A-bend ver-sank, als Le-nins zer-schos-se-ne Hei-mat das däm-mern-de Mor-gen-licht trank, be-grü-ßte in Mos-kau die Frei-heit den ro-ten, den Ar-bei-ter-mai, den ro-ten, den Ar-bei-ter-mai.

gm c7 b dm

2. Als Deutschland in finsteren Jahren aus Trotz und aus Kerkern bestand,
als Haken zum Hängen und Kreuze bedrückten das trauernde Land,
stand Wache am nächtlichen Graben |: der rote, der Arbeitermai :|

3. Wenn heute der Rostocker Hafen dem Morgen die Bruderhand reicht,
wenn heut unser Wissen und Planen dem Fluge des Bergadlers gleicht,
funkt Peking Berlin seine Grüße |: zum roten, zum Arbeitermai :|

4. Wenn morgen durch Lüneburgs Heide kein bitteres Schweigen mehr geht,
wenn morgen der Kumpel in Essen den Kumpel in Riesa versteht,
weht Thälmanns befreiende Fahne |: in Hamburg zum Arbeitermai :|

Brüder, noch fester die Reihen!

Worte: Elfriede Mund

Weise: Albert Kremser
Satz: Hans Luck

Marschmäßig

1. Brü - der, noch fe - ster die Rei - hen! Hebt nun zum Schwu-re die Hand!
Schwört es: Wir wer - den be - frei - en von der A - tem - not das Land.
Le - ben heißt Kämp-fen. Es we - hen stolz uns - re Fah - nen vor - an.
Mö - gen die Kriegs-trei - ber se - hen, ob man ans Le - ben uns kann.

2. Unübersehbare Massen schreiten so stolz in den Mai.
Und es erzittern die Straßen schon von Berlin bis Schanghai.
Arbeiter aller Nationen, stimmt ins Gelöbnis mit ein!
Seht! Heute schwören Millionen, die Welt von der Not zu befrein.

Lenin

Lied der Berliner Kampfgruppen

Worte: Erich Weinert

Weise: Siegfried Köhler
Satz: Hans Luck

Im Tempo eines Marsches

1. Noch lag in Glut und Blut die Welt, zer-schla - gen Heer um Heer; da hob in
Ruß-lands Lei-chen - feld Ge- wehr sich an Ge - wehr. Doch die Ge-weh - re
kehr-ten um, nach hin-ten in das Land, und schos-sen Pracht und Hei-lig-tum des
Za - renstaats in Brand, und schossen Pracht und Heiligtum des Za-renstaats in Brand.

2. Des Volkes Wut, die lange schlief, begann im Sturm zu glühn.
Und der das Volk zum Sturm aufrief, war, der's geweckt, Lenin!
In alle Fäuste fuhr sein Geist und schuf den Rätestaat.
|: Sein klares Wort die Wege weist dem Proletariat. :|

3. Er riß zugrund mit einem Stoß, was ihm den Weg verstellt.
Und machte frei und fessellos ein Sechstel dieser Welt.
Und als man ihn zu Grabe trug, die Völker gingen mit.
|: Lebendig blieb sein Herz; es schlug im Massenschritt und -tritt. :|

4. Das Werk war schwer, der Kampf war heiß; er ging durch Not und Krieg.
Doch wird's vollbracht; denn jeder weiß: Lenin führt uns zum Sieg!
Lenin hat uns das Licht beschafft. Wir trauern nicht um ihn!
|: Unsterblich bleibt der Klasse Kraft! Lebendig bleibt Lenin! :|

Wir sind des Friedens Soldaten

Worte: Wieland Herzfelde

Weise: W. Schramm
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Wir sind des Frie-dens Sol - da - ten, kei - ner Na-tion und kei-ner Ras - se Feind.
Lie - be zu menschli-chen Ta - ten und zur Ver - nunft uns brü-der-lich ver - eint.
Uns und unsern Kin - dern blei - be erspart der Krieg. Den Krieg zu ver - hindern, sei
un - ser Sieg! Den Krieg zu ver - hindern, sei un - ser Sieg!

mf g c d7 am em a7 f

2. Wir sind der Freiheit Soldaten!
Weil man ihr droht, drum tragen Waffen wir.
Händlern nicht und Magnaten,
dir, Heimatland, dir, Deutschland, dienen wir.
Uns und unsern Kindern...

3. Wir, guter Sache Soldaten,
Söhne des Volkes, schützen Volkes Macht,
schützen die grünenden Saaten,
wir stehn auf Wacht, wir stehn auf Friedenswacht!
Uns und unsern Kindern...

Ob Sonne oder Hagelschlag

Worte: Walter Stranka

Weise: Wilhelm Neef
Satz: Gerhard Wohlgemuth

Tempo di marcia

1. Ob Son- ne o - der Ha - gelschlag, ob re - genschwe-re Fer - ne, wir
zie-hen wie der jun-ge Tag hin - aus aus der Ka - ser - ne. Der Wind singt uns-re
Me - lo-die von har-ten und schö - nen Ta - gen, von Sol - da-ten, die nie-mals ver-
za - gen, von uns-rer drit-ten Kom - pa - nie, von uns-rer Kom-pa - nie.

2. Die Mädchen stehn am Straßenrand
und lächeln uns entgegen.
Sie bitten uns, das Heimatland
zu hüten und zu hegen.

Der Wind...

3. Ach, liebe Mädchen, lächelt nur,
ihr braucht euch nicht zu bangen.
Wir hüten Haus und Hof und Flur
und eure roten Wangen.

Der Wind...

4. Und sollte der Faschist nochmal
Gelüste nach uns fühlen,
so werden wir mit Mut und Stahl
sein heißes Köpfchen kühlen.

Der Wind...

Antwort des Soldaten

Worte: Herbert Keller

Weise: Siegfried Stolte
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Noch hing auf den Lip-pen der Kuß, da hat mich mein Mä-del gefragt, war-um ich schon fort-ge-hen muß. Da ha-be ich dem Mä-del, dem Mä-del ge-sagt: Va-ter ist vier-zig ge-fal-len, Mut-ter, die hat-te es schwer. Kei-ner soll heu-te mehr fal-len, drum tra-ge ich für dich das Ge-wehr.

2. Vorbei geht für uns alle Not.
Daß keiner zu stören sich wagt,
der uns mit Atomwolken droht,
drum habe ich dem Mädel, dem Mädel gesagt:
Vater ist vierzig gefallen...

3. Und lachen soll immer das Kind,
wenn heiter der Morgen uns tagt,
und jeder die Arbeit beginnt.
Drum habe ich dem Mädel, dem Mädel gesagt:
Vater ist vierzig gefallen...

Soldatenurlaub

Worte: Walter Stranka

Weise: Kurt Greiner-Pol
Satz: Gerhard Wohlgemuth

Fröhlich bewegt

1. Im Bütt-ner-haus, im Bütt - ner-haus, dort fegt man al - le Stu - ben aus. War - um, ist gar nicht schwierig zu er - ra - ten. Im Hof und Stal - le singt man schon, auf Urlaub kommt der Bütt - ner - sohn. Er ist bei un - se-ren, bei un - se-ren, bei un - se-ren, er ist bei un - se-ren Sol - da - - - ten.

2. Der Vater hat sich frei gemacht,
ein fettes Gänschen wird geschlacht',
im ganzen Hause duftet es nach Braten.
Die gute Mutter ist in Schwung,
sie wartet auf den lieben Jung.
Er ist...

3. Die Mädchen tragen neue Schuh.
Sie recken sich die Hüften zu
und fragen, ist auch alles wohl geraten?
Die Burschen bringen Bier und Wein
und sagen, er wird durstig sein.
Er ist...

4. Der Mittag kommt, der Abend naht,
doch leider, leider kein Soldat.
Die Nacht bedeckt die Äcker und die Saaten.
Und alles fängt zu raten an,
warum der Sohn nicht kommen kann.
Er ist...

5. In Sorge schlafen alle ein.
Was mag denn nur geschehen sein?
Vielleicht ist er auf schiefe Bahn geraten.
Vielleicht liegt er im Lazarett
und stach sich mit dem Bajonett.
Er ist...

6. Doch gegen Morgen, ei der Daus,
da kommt der Büttnersohn nach Haus
und stürzt sich hungrig auf den Gänsebraten.
Die Büttnersleute sind verdutzt,
weil er die halbe Gans verputzt.
Er ist...

7. Er lächelt froh und sagt vertraut,
ich war zuerst bei meiner Braut,
und denkt, mehr kann ich wirklich nicht verraten.
Da lachen alle gradheraus,
und Freude ist im Büttnerhaus.
Er ist...

Die Zuckerrübe

Worte: Paul Wiens

Weise: Günter Kochan
Satz: Gerhard Wohlgemuth

Marschtempo

1. In der Früh, ja, lan-ge schon vor sie-ben, ziehn wir aufs ni-na-nas-se Feld; weil es
un-sern Zi-za-Zuk-ker-rü-ben im Herb-ste so ge-fällt.
Ja, rauh ist der No-vem-ber, doch die Rü-be und die Lie-be, die sind süß. Da-mit
kei-ne von bei-den er-friert, kom-men wir Sol-da-ten an-mar-schiert.

2. Ist die Ernte abends eingefahren,
fragst du auf sti-sta-stiller Bank,
wo wir beide gli-gla-glücklich waren;
Was schenk ich dir zum Dank?
Ja, rauh...

3. Schenk zum Dank dir eine Zuckerrübe,
die muß so zi-za-zuckrig sein
wie der Kuß von mi-ma-meiner Liese
beim letzten Stelldichein.
Ja, rauh...

Matrosenlied

Worte: Armin Müller

Weise: Joachim Werzlau
Satz: Gerhard Wohlgemuth

1. Wir fah - ren auf un - se - ren schnel-len und wen - di - gen Boo - ten hin - aus___ und
ei - len dem Wind und den Wel - len wie blitz - en - de Pfei - le vor - aus!___ Drum
vor - wärts, wir lie - ben das Le - ben! Die Feu - er der Her - zen ent - facht! So
zie - hen, der Hei - mat er - ge - ben, die jun - gen Ge - schwa - der auf Wacht! So
zie - hen, der Hei - mat er - ge - ben, die jun - gen Ge - schwa - der auf Wacht!

2. Im Sonnenlicht leuchten die Wogen,
das Kielwasser schäumt wie der Schnee.
So grüßt uns, von Möwen umflogen,
die Welt der Matrosen, die See.
Drum vorwärts,...

3. Der Wind hält die Wimpel umschlungen,
das Boot nimmt den Kurs auf sein Ziel.
Wir singen die Lieder der jungen
Matrosen von Kronstadt und Kiel.
Drum vorwärts,...

Das Lied vom glücklichen, jungen Kapitän

Worte: Kuba

Weise: Kurt Greiner-Pol
Satz: Gerhard Wohlgemuth

Lebhaft

1. Gu-ten Mor - gen, du glück - li-cher, jun-ger Ka-pi - tän! Wo - hin geht die Rei - se? Die

Flag-gen-tü-cher wehn! Nach Schang - hai, nach Mur - mansk, nach

Len - nin - grad, da fahr ich. Ka - pi - tän bin ich

heut, ein Fi - scher - jun - ge war ich. Gu-ten

Mor - gen, du glück - li-cher, jun-ger Ka-pi - tän, gu-ten Mor - gen, du jun-ger Ka-pi - tän!

2. Guten Morgen, nun sage, du junger Steuermann;
ob einer so jung schon ein Schiff erlenken kann.
Hart nach Luv, hart nach Lee, wie toll die See auch brause.
Und ich starr, und ich steh und führ das Schiff nach Hause.
Guten Morgen, du glücklicher, junger Steuermann,
guten Morgen, du junger Steuermann.

3. Guten Morgen, du Bootsmann, versprich uns bitte sehr,
die Jungen solln brav sein da drüben überm Meer.
Immer forsch, guter Ton, nur „bitte" und „gestatte".
Und ich heg, und ich pfleg, und ich leg sie euch in Watte.
Guten Morgen, du Bootsmann, versprich uns bitte sehr,
die Jungen solln brav sein überm Meer.

4. Guten Morgen, du Heizer, nun heize tüchtig ein.
Wenn Schiffe solln fahren, muß Dampf im Kessel sein.
Ich mach Dampf, ich mach Druck, ich laß die Kolben stampfen.
Und ich schwitz und ich spuck, dann wird der Kahn schon dampfen.
Guten Morgen, du Heizer, nun heize tüchtig ein,
wolln wir fahren, muß Dampf im Kessel sein.

5. Guten Morgen, du Smutje, du wohlgenährter Koch.
Wie nährst du die Jungen in deinem Küchenloch?
Mach sie dick wie ein Faß, das könnt ihr mir schon glauben.
Montags dies, dienstags das, nur Sonntag gibt es Graupen.
Guten Morgen, du Smutje, du wohlgenährter Koch,
guten Morgen, in deinem Küchenloch.

6. Guten Morgen, Matrosen, und bleibt ihr uns auch gut?
Bald trennt uns die wogende, bittre Meeresflut.
Bleibt nur selbst gut und treu, wird klarer Kurs gehalten.
Kehrn wir heim, Schiff ahoi! Ist alles noch beim alten.
Guten Morgen, Matrosen, und bleibt ihr uns auch gut,
guten Morgen, Matrosen, bleibt uns gut.

7. Ja, nun seht nur den Kleinen, du, Moses, überleg,
wirst du auch nicht weinen, so weit ist euer Weg!
Nach Schanghai, nach Murmansk, nach Leningrad, da fahr ich.
Kapitän werd ich sein, ein Fischerjunge war ich.
Ja, nun seht nur den Kleinen, du, Moses, überleg,
wirst du auch nicht weinen unterwegs!

8. Guten Morgen, ihr Seefahrer, lange bleibt ihr aus.
Vergeßt nicht uns Mädchen, was bringt ihr uns nach Haus?
Bringen Reis, bringen Tee und allerschönste Seide,
rosenrot, weiß wie Schnee, zu eurem Hochzeitskleide.
Guten Morgen, ihr Seefahrer, lange bleibt ihr aus,
guten Morgen, was bringt ihr uns nach Haus?

9. Lichtet Anker, ihr Burschen, stecht schneller noch in See.
Bringt Seide zur Hochzeit, so duftig wie der Schnee.
Anker hoch, Blick voraus, die Bänder, wie sie fliegen.
Steige, See, stürm und braus, wie schön wirst du uns wiegen!
Bringt uns Reis, und bringt Seide, und bringt uns grünen Tee.
Die junge deutsche Flotte sticht in See.

2. Guten Morgen, nun sage, du junger Steuermann;
ob einer so jung schon ein Schiff erlenken kann.
Hart nach Luv, hart nach Lee, wie toll die See auch brause.
Und ich starr, und ich steh und führ das Schiff nach Hause.
Guten Morgen, du glücklicher, junger Steuermann,
guten Morgen, du junger Steuermann.

3. Guten Morgen, du Bootsmann, versprich uns bitte sehr,
die Jungen solln brav sein da drüben überm Meer.
Immer forsch, guter Ton, nur „bitte" und „gestatte".
Und ich heg, und ich pfleg, und ich leg sie euch in Watte.
Guten Morgen, du Bootsmann, versprich uns bitte sehr,
die Jungen solln brav sein überm Meer.

4. Guten Morgen, du Heizer, nun heize tüchtig ein.
Wenn Schiffe solln fahren, muß Dampf im Kessel sein.
Ich mach Dampf, ich mach Druck, ich laß die Kolben stampfen.
Und ich schwitz und ich spuck, dann wird der Kahn schon dampfen.
Guten Morgen, du Heizer, nun heize tüchtig ein,
wolln wir fahren, muß Dampf im Kessel sein.

5. Guten Morgen, du Smutje, du wohlgenährter Koch.
Wie nährst du die Jungen in deinem Küchenloch?
Mach sie dick wie ein Faß, das könnt ihr mir schon glauben.
Montags dies, dienstags das, nur Sonntag gibt es Graupen.
Guten Morgen, du Smutje, du wohlgenährter Koch,
guten Morgen, in deinem Küchenloch.

6. Guten Morgen, Matrosen, und bleibt ihr uns auch gut?
Bald trennt uns die wogende, bittre Meeresflut.
Bleibt nur selbst gut und treu, wird klarer Kurs gehalten.
Kehrn wir heim, Schiff ahoi! Ist alles noch beim alten.
Guten Morgen, Matrosen, und bleibt ihr uns auch gut,
guten Morgen, Matrosen, bleibt uns gut.

7. Ja, nun seht nur den Kleinen, du, Moses, überleg,
wirst du auch nicht weinen, so weit ist euer Weg!
Nach Schanghai, nach Murmansk, nach Leningrad, da fahr ich.
Kapitän werd ich sein, ein Fischerjunge war ich.
Ja, nun seht nur den Kleinen, du, Moses, überleg,
wirst du auch nicht weinen unterwegs!

8. Guten Morgen, ihr Seefahrer, lange bleibt ihr aus.
Vergeßt nicht uns Mädchen, was bringt ihr uns nach Haus?
Bringen Reis, bringen Tee und allerschönste Seide,
rosenrot, weiß wie Schnee, zu eurem Hochzeitskleide.
Guten Morgen, ihr Seefahrer, lange bleibt ihr aus,
guten Morgen, was bringt ihr uns nach Haus?

9. Lichtet Anker, ihr Burschen, stecht schneller noch in See.
Bringt Seide zur Hochzeit, so duftig wie der Schnee.
Anker hoch, Blick voraus, die Bänder, wie sie fliegen.
Steige, See, stürm und braus, wie schön wirst du uns wiegen!
Bringt uns Reis, und bringt Seide, und bringt uns grünen Tee.
Die junge deutsche Flotte sticht in See.

Seemannslied

Worte: Paul Wiens

Weise: Joachim Werzlau
Satz: Gerhard Wohlgemuth

Wiegend

1. Die Mut-ter, die hat mich ge - be - ten: „Mein Jun-ge, so füg dich dar - ein. Für
an-de - re gräbst du die Er - de, ja, so war's und wird's im - mer sein." Doch

Bewegt

frei wogt das Meer, Ka - me - ra - den, und ein Sturm zieht von See ü - ber Land, und die Ma-
tro - sen, verstehst du, die ha - ben den Wind, den frei - en, aus er - ster Hand, und die Ma-
tro - sen, verstehst du, die ha - ben den Wind, den frei - en, aus er - ster Hand.

2. Da hat mir der Vater geraten:
„Und willst du nicht Knecht sein, so geh!
Zu Lande gibt's Obre und Untre,
aber kräftigen Wind auf See!"
Denn frei...

3. Und als ich mich angeheuert,
da lachte der Bruder mich aus:
„Auch hier sind wir Knechte, wir steuern
für die andern die Fracht nach Haus."
Doch frei...

4. „Leb wohl!" sagte ich meiner Liebsten,
„bald komm ich- und anders wird's sein!
Denn dann fahren wir mit dem Sturmwind
unsrer Freiheit im Hafen ein!"
Denn frei...

Vorwärts, Studenten

Worte: Lew Oschanin
Deutsche Nachdichtung: Kuba

Weise: Muradeli
Satz: Hans Luck

1. Vor-wärts, Studen-ten! Die Wis - senschaft wer- de nim - mer der Menschheit zu Gei - ßel und Fluch.

mf dm a7

Vor-wärts im Zei-chen der rol - len-den Er - de, hö - her die Fak - kel und hö - her das Buch!

c7

Von Kon - ti - nent zu Kon - ti - nent ler - ne und leh - re und kämp - fe, Stu-dent!

f f

Krieg sei verbannt, Her- zen ent-brannt. Fak - kel und Schulbuch er - leuch-ten je - des Land.

gm

Ler - ne, Stu-dent! Leh - re, Stu-dent! Kämp-fe für Frie - den und Glück, Stu - dent!

2. Wolln die Gesetze des Weltraums enthüllen,
geben dem Leben den Reichtum zurück,
wollen die Sehnsucht der Jugend erfüllen,
Sehnsucht auf Leben und Zukunft und Glück.
Von Kontinent . . .

3. Über den Gräbern der Opfer der Schlachten
ist uns die weltweite Freundschaft erblüht.
Wenn wir den Krieg durch den Frieden entmachten,
liebt uns die Zukunft und leuchtet und glüht.
Von Kontinent . . .

Hymne der Weltjugend

Worte: Lew Oschanin
Deutsche Nachdichtung: Walter Dehmel

Weise: Anatol Nowikow
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Ju - gend al - ler Na - tio - nen, uns ver - eint glei-cher Sinn, glei-cher Mut!
Wo auch im - mer wir woh - nen, un - ser Glück auf dem Frie - den be - ruht.
In den dü - ste - ren Jah - ren ha - ben wir es er - fah - ren: Arm war das Le - ben!
Wir a - ber ge - ben Hoffnung der mü - den Welt! Un - ser Lied die Län - der - gren - zen ü - ber - fliegt:
Freundschaft siegt! Freundschaft siegt! Ü - ber

Klüf - te, die des Krieges Ha-der schuf, springt der Ruf, springt der Ruf:

Freund, reih dich ein, daß vom Grau - en wir die Welt be - frein! Un - ser

Lied die O - ze - a - ne ü - ber-fliegt: Freundschaft siegt, Freundschaft siegt!

2. Schmerzhaft brennen die Wunden,
weil der Haß neuen Brand schon entfacht.
Denn wir haben empfunden:
Bittres Leid hat der Krieg nur gebracht.
Junger Kraft wird gelingen,
Not und Furcht zu bezwingen.
Licht soll es werden
ringsum auf Erden!
Zukunft, wir grüßen dich!
Unser Lied . . .

3. Unsre Herzen erglühen,
und den Schwur wiederholt jeder Mund:
Rastlos wolln wir uns mühen,
daß kein Feind mehr zerschlägt unsern Bund.
Brüderliche Gedanken
überwinden die Schranken.
Reicht euch die Hände,
nun sich vollende
Glück der Gemeinsamkeit!
Unser Lied . . .

Lied der blauen Fahne

Worte: Johannes R. Becher

Weise: Hanns Eisler
Satz: Gerhard Wohlgemuth

1. Auf den Stra-ßen, auf den Bah-nen seht ihr Deutschlands Ju-gend ziehn. Hoch im
Blau-en flie-gen Fah-nen, blau-e Fah-nen nach Ber-lin.
Links und links und Schritt ge-hal-ten, laßt uns in der Rei-he gehn. Uns-re
Fah-nen sich ent-fal-ten, um im Sturm vor-an-zu-wehn.

2. Hebt die Fahnen, laßt sie schweben,
singt ein neues Fahnenlied.
Wir sind Deutschlands neues Leben,
und der Friede mit uns zieht.
Macht des Friedens, du wirst siegen,
ziehst in alle Herzen ein.
Blaue Fahnen werden fliegen
hoch im blauen Himmelsschein.

3. Aus dem Blauen strahlt die Sonne,
und sie leuchtet, Deutschland, dir.
Links und links singt die Kolonne,
Freie Deutsche Jugend, wir.
Laßt uns neu die Heimat bauen,
laßt uns fest zusammenstehn.
Blaue Fahnen hoch im Blauen
werden über Deutschland wehn.

Dem Morgenrot entgegen

Worte: Heinrich Arnolf

Weise: 1844
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Dem Mor-gen-rot ent - ge - gen, ihr Kampfgenos - sen all! Bald siegt ihr al - ler - we - gen, bald weicht der Fein - de Wall. Mit Macht her-an und hal - tet Schritt! Ar - bei - ter-jugend, will sie mit? Wir sind die jun - ge Gar - de des Pro - le - ta - ri - ats, wir sind die jun - ge Gar - de des Pro - le - ta - ri - ats!

2. Wir haben selbst erfahren
der Arbeit Frongewalt
in düstren Kinderjahren
und wurden früh schon alt.
Sie hat an unserm Fuß geklirrt,
die Kette, die nur schwerer wird.
|: Wach auf, du junge Garde des Proletariats! :|

3. Die Arbeit kann uns lehren
sie lehrte uns die Kraft,
den Reichtum zu vermehren,
der unsre Armut schafft.
Nun wird die Kraft von uns erkannt,
die starke Waffe unsrer Hand!
|: Schlag zu, du junge Garde des Proletariats! :|

4. Wir reichen euch die Hände,
Genossen all, zum Bund.
Des Kampfes sei kein Ende,
eh' nicht im weiten Rund
der Arbeit freies Volk gesiegt
und jeder Feind am Boden liegt.
|: Vorwärts, du junge Garde des Proletariats! :|

Wir sind die erste Reihe

Worte: Oskar Kanehl

Weise: um 1922
Satz: Gerhard Wohlgemuth

1. Wir sind die er - ste Rei - he, wir ge - hen drauf und dran! Wir sind die jun - ge
Gar - de, wir grei - fen, grei - fen an! In Ar - beits - schweiß die Stir - ne, die
Schrit - te fest und schwer, ja schwer. Die Hand, voll Ruß und Schwie - len, um - span - net das Ge -
wehr. Die Hand, voll Ruß und Schwie - len, um - span - net das Ge - wehr.

2. So steht die junge Garde
zum Klassenkampf bereit,
erst wenn Faschisten bluten,
erst dann sind wir befreit.
Kein Wort an die Faschisten,
das doch nichts frommen kann, ja kann.
|: Mit Luxemburg und Liebknecht marschieren wir voran. :|

3. Wir sind die erste Reihe,
wir gehen drauf und dran.
Wir sind die junge Garde,
wir greifen, greifen an!
In Arbeitsschweiß die Stirne,
die Schritte fest und schwer, ja schwer.
|: Die Hand, voll Ruß und Schwielen, umspannet das Gewehr. :|

Entgegen dem kühlenden Morgen

Weise: Dmitri Schostakowitsch
Satz: Hans Luck

Worte: B. Kornilow











2. Vergessen die Sorgen und Leiden,
es wird selbst die Arbeit uns leicht;
denn alle wir sehen mit Freuden:
das bessere Leben sich zeigt.
Von Ort zu Ort entbieten wir
die Bruderhand.
Dem neuen Tag entgegen
geht jetzt unser Land.

3. Frisch auf, unser Leben gewonnen!
Die Jugend geht mutig voran.
Was kühn ihre Väter begonnen,
vollenden im Siege sie dann.
Die Jugend wirkt, die Jugend lebt
als Siegespfand.
Dem neuen Tag entgegen
geht jetzt unser Land.

4. Das Lied voller Herrlichkeit kündet
Von Schönheit, von Liebe und Licht.
Vom Leben, wo Arbeit nicht schindet,
vom Brot, das uns nicht mehr gebricht.
In Liebe und in Arbeit seht
des Glückes Pfand.
Dem neuen Tag entgegen
geht jetzt unser Land.

Ihr fragt, warum das Herz uns lacht

Worte: Johannes R. Becher

Weise: Siegfried Bimberg
Satz: Hans Luck

Mäßig

1. Ihr fragt, warum das Herz uns lacht? Es war solch ei - ne lan - ge Nacht, ——— da sa - hen wir ein Licht weit, weit, das Licht schien durch die Dun - kel - heit. heit.

2. Und Licht hat sich an Licht entfacht.
Das Licht hat uns den Tag gebracht,
da leuchtete es weit und breit
das Leuchten einer neuen Zeit.

3. Ihr fragt, warum das Herz uns lacht?
Wir haben uns ans Werk gemacht,
damit nach all dem Herzeleid
ihr einmal frei und glücklich seid.

4. Das ist's, warum das Herz uns lacht!
Und endlich hat das Volk die Macht.
Es lacht das Herz, das sich befreit
vom Dunkel der Vergangenheit.

Vorwärts! heißt die Losung

Worte: um 1880

Weise: Kurt Gäbel
Satz: Hans Luck

Allegro moderato

1\. Vor-wärts! Vor-wärts! heißt die Lo-sung, wel-che un-ser Ban-ner schmückt!
Vor-wärts ge-gen je-de Fes-sel, wel-che noch die Mensch-heit drückt.
Vor-wärts, daß auf die-ser Er-de stolz der Dom der Frei-heit steh!
Vorwärts, daß auf je-dem Ber-ge wah-rer Frei-heit Ban-ner 1. weh! 2. weh!

2\. Nieder drum mit dem Betrüger, der den Geist in Fesseln schlägt,
der die Giftsaat blinden Glaubens in der Jugend Herzen legt,
𝄆 der das Fundament der Freiheit allerorten unterwühlt
und mit seinem Trug vom Himmel armem Volk die Erde stiehlt. 𝄇

3\. Laßt das Licht des Geistes strahlen, daß die Herzen es durchglüht
und die reine Menschenliebe überall auf Erden blüht!
𝄆 Daß kein finstrer Haß die Völker fürder voneinander trennt,
daß man gern in jedem Menschen seinen Bruder anerkennt. 𝄇

4\. Freie Männer, keine Knechte, jedem Teil an dieser Erd',
gleiche Pflichten, gleiche Rechte, jedem Mann sein eigner Herd –
𝄆 Dies das Ziel wofür wir ringen, ringen, bis wir es erreicht,
bis einst aus zerstörter Knechtschaft stolz der Freiheit Sonne steigt! 𝄇

Du hast ja ein Ziel vor den Augen

Worte und Weise: Louis Fürnberg
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Du hast ja ein Ziel vor den Au-gen, da-mit du in der Welt dich nicht irrst, da-mit du weißt, was du ma-chen sollst, da-mit du ein-mal bes-ser le-ben wirst. Die Welt braucht dich, ge-nau wie du sie. Die Welt mag oh-ne dich nicht sein. Das Le-ben ist ei-ne schö-ne Me-lo-die, Ka-me-rad, Kamerad, stimm ein!

Al-len die Welt, und je-dem die Son-ne, fröh-li-che Her-zen, 1. strah-len-der Blick.

Fas-sen die Hän-de Ham-mer und Spa-ten: Wir sind Kame-ra-den, 2. schmie-den das Glück!

2. Und hast du dich einmal entschlossen,
dann darfst du nicht mehr rückwärts gehn,
dann müssen wir alle für Frieden
und in Freundschaft zusammenstehn.
Dann brauchen wir dich, genau wie du uns,
du bist die Quelle und wir schöpfen aus dir Kraft.
Drum geh voran und erfrische uns,
Kamerad, dann wird's geschafft!
Allen die Welt...

Wann wir schreiten Seit an Seit

Worte: Hermann Claudius

Weise: Michael Englert
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Wann wir schrei-ten Seit an Seit und die al - ten Lie - der sin - gen, und die Wäl-der wi - der-klin-gen, fühlen wir, es muß ge - lin - gen: mit uns zieht die neu-e Zeit, mit uns zieht die neu - e Zeit!

1. und 2. Zeit! 3. hin.

2. Einer Woche Hammerschlag,
einer Woche Häuserquadern
zittern noch in unsern Adern,
aber keiner wagt zu hadern:
|: herrlich lacht der Sonnentag. :|

3. Birkengrün und Saatengrün:
wie mit bittender Gebärde
hält die alte Mutter Erde,
daß der Mensch ihr eigen werde,
|: ihm die vollen Hände hin. :|

Wenn Sommerwind die Zweige wiegt

Worte: Jutta Bartus

Weise: Siegfried Köhler
Satz: Hans Luck

Fließend

1. Wenn Som - merwind die Zwei-ge wiegt, ziehn wir hin-aus aufs Feld, und ü - ber uns die Fah-ne fliegt, sie grüßt die Ju-gend der Welt. Sie grüßt die Ju-gend der Welt.

mf

2. Du junge Welt, heb dein Gesicht,
sieh unser Banner wehn.
Wir tragen es ins Morgenlicht,
|: wenn wir zum Wettkampf gehn. :|

3. Der Friedensfahne heller Schein
wird, wenn wir einig sind,
so leuchtend wie die Sonne sein,
|: so fröhlich wie der Wind. :|

4. Und keiner schlägt die Sonne tot,
und niemals stirbt der Wind.
Nun steige hoch ins Morgenrot,
|: flieg, rote Fahne, im Wind. :|

Wir lieben das fröhliche Leben

Erstmals zum II. Parlament der FDJ (1946) gesungen

Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Wir lie-ben das fröh-li-che Le-ben. Wach auf, Jugend, her-aus! Wir wol-len die Zukunft uns ge - ben, wir tra-gen den Frieden in je-des Haus. Ju - gend, her-aus, wir sind be-

f — b — es — mf — cm — f7 — gm — c7 — f — f

reit! Es ruft die frei-e Ju-gend, Ju-gend der neu-en 1. Zeit. 2. Zeit.

2. Ein Ruf dringt von Zelle zu Zelle,
wach auf, Jugend, heraus.
Der Sturmwind ist unser Geselle,
der Sturmwind der Freiheit füllet Haus für Haus.
Jugend, heraus ...

3. Wir folgen dem Lied der Motoren,
wach auf, Jugend, heraus.
Es dröhnt wie Musik in den Ohren,
der Klang der Maschinen dringt von Haus zu Haus.
Jugend, heraus ...

4. Wir brechen mit dem, was vergangen,
wach auf, Jugend, heraus.
Wir ballen die Kräfte zusammen,
die Einheit der Jugend schmiedet Haus für Haus.
Jugend, heraus ...

Pioniermarsch

Worte: Walter Krumbach

Weise: Gerd Natschinski
Satz: Hans Luck

Marschierend

1. Wir tra-gen die blau-e Fah - ne, es ruft uns der Trommel Klang. Stimm fröh - lich ein, du Pi - o - nier, in un - se-ren Ge - sang! Seid be - reit, ihr Pi - o - nie - re! Laßt die jun - gen Herzen glühn! Seid be - reit, ihr Pi - o - nie - re, wie Ernst Thälmann, treu und kühn!

2. Wir lernen die Welt begreifen,
wir forschen auf froher Fahrt
und baun ein schönres Vaterland
nach Thälmanns Sinn und Art.
Seid bereit ...

3. Wir wissen: in allen Landen,
hin über die Erde weit,
sind Pioniere so wie wir
zur Freundschaft stets bereit.
Seid bereit ...

4. Wir hören die Trommel schlagen,
sie hat einen hellen Klang.
Die blaue Fahne tragen wir
mit fröhlichem Gesang.
Seid bereit ...

Marsch der Jungpioniere

Sowjetisches Pionierlied

Deutsche Nachdichtung: A. Sharow

Weise: S. Deschkin
Satz: Hans Luck

Mäßig bewegt

1. Werft, Pi - o - nie - re, Brand in die Näch - te! Wir sind die Er - ben der Ar - bei - ter - rech - te. Bald kommt die fro - he, licht - vol - le Zeit: Wir Pi - o - nie - re sind im - mer be - reit! Wir Pi - o - nie - re sind im - mer be - reit!

mf g em d f am c

2. Arbeitend, kämpfend,
fröhlich im Spiele,
jugendlich munter
gehn wir zum Ziele.
Vorbild im Wirken,
singend im Streit!
|: Wir Pioniere sind immer bereit! :|

3. Stürmenden Schrittes,
freudig entschlossen
folgen wir unsern
Jugendgenossen!
Bald kommt die freie,
lichtvolle Zeit:
|: Wir Pioniere sind immer bereit! :|

4. Lasset uns singen
dröhnende Lieder,
Weltpioniere,
Schwestern und Brüder!
Lasset uns kämpfen,
ob der Weg noch weit:
|: Wir Pioniere sind immer bereit! :|

5. Flattert im Winde,
purpurne Fahnen!
Arbeiterkinder,
helfet uns bahnen
Wege zu froher,
lichtvoller Zeit:
|: Wir Pioniere sind immer bereit! :|

A 3135

Marsch der Roten Jungpioniere

Satz: Hans Luck

Marschierend

1. Links, links, links, zwei, drei, vier, links, links, links, Pi - o - nier!

Pi - o - nie - re, im glei - chen Schritt, wer geht mit uns mit?

Mit uns kom-men aus Qual und Not ge - schun - de - ne Kin - der oh - ne Brot. Vor -

wärts! Vor - wärts! Im - mer be - reit! Wir Pio - nie - re der neu - en Zeit.

2. Links, links, ...
Mit uns zieht ein trotzig Geschlecht.
Kinder der Kämpfer für Freiheit und Recht.
Vorwärts, ...

3. Links, links, ...
Mit uns gehet Lenins Partei,
ist der Führer, macht uns frei.
Vorwärts, ...

4. Links, links, ...
Alle, in denen der Funke sich regt,
bald er als Flamme zum Himmel schlägt.
Vorwärts, ...

Blaue Wimpel im Sommerwind

Aus dem gleichnamigen Defa-Film

Worte: Manfred Streubel

Weise: Gerd Natschinski
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1.Lie-be Hei-mat, dei-ne Wei-ten lok-ken uns mit Ler-chen-schlag. Sei-nen Reichtum aus-zu-

brei-ten, eilt der jun-ge Sommer-tag. Uns-re bun-ten Träume blühen wie ein gro-ßer Blu-men-

strauß. Durch die Hei-mat wolln wir zie-hen, fri-sches Lied, flieg du vor-aus! Blau-e

Wim-pel im Som-mer-wind wehn, wo fröh-li-che Kin-der sind, blau-e

Wim-pel im Som-merwind ü-ber un-se-rem Land.

2. Feld und Weg sind zu besingen,
rotes Dach und grüner Klee.
Wir sind mutig und bezwingen
schroffen Fels und wilde See.
Rings die ernteschweren Auen
sind vor Freude licht und laut:
Was die Väter kühn erbauten,
ist uns morgen anvertraut.
Blaue Wimpel . . .

Fahnen wehn höher im Winde

Worte: Raimund Hoge

Weise: Siegfried Bimberg
Satz: Hans Luck

Moderato

1. Fah - nen wehn hö - her im Win - de. Ste - hen wir all in der Run - de. Fah - nen, sie
brin - gen die Kun - de: Frie - de wird ü - ber - all sein. Frie - de den Kindern in den Schu - len.
Weh dem, der hetzt für den Krieg! Fah - nen wehn hö - her im Win - de: Frie - de wird sein!

2. Häuser wolln wir wieder bauen,
friedliches Rüsten im Lande.
Speicher sind voll bis zum Rande:
Wohlstand wird überall sein!
Friede dem Bauern auf dem Felde.
Weh dem, der Äcker zerwühlt!
Häuser wolln wir wieder bauen: Wohlstand wird sein!

3. Sonne, sie scheinet uns allen,
gleich, wo wir ernten und bauen;
wir wollen wach sein und schauen:
Freude wird überall sein!
Freude den Menschen aller Völker.
Weh dem, der hetzt für den Krieg!
Sonne, sie scheinet uns allen: Freude wird sein!

Mit fliegenden Fahnen

Worte: Agnes Krauskopf

Weise: Inge Nied
Satz: Hans Luck

Marschierend

Mit flie-gen-den Fah-nen ziehn wir in den Mai, wir Gro-ßen und Klei-nen, wer wär nicht da - bei? Heut ruht al-le Ar-beit. Wir freun uns der Welt und tan-zen und sprin-gen, wie's grad uns ge - fällt.

Kleine, weiße Friedenstaube

Worte und Weise: Erika Mertke
Satz: Hans Luck

Gehend

1. Klei - ne, wei - ße Frie - dens - tau - be, flie - ge ü - bers Land; al - len Men - schen, groß und klei - nen, bist du wohl - be - kannt.

2. Du sollst fliegen, Friedenstaube,
allen sag es hier,
daß nie wieder Krieg wir wollen,
Frieden wollen wir.

3. Fliege übers große Wasser,
über Berg und Tal;
bringe allen Menschen Frieden,
grüß sie tausendmal.

4. Und wir wünschen für die Reise
Freude und viel Glück;
kleine weiße Friedenstaube,
komm recht bald zurück.

Lernen, lernen

Worte: Susanne Danker

Weise: Helmuth Rahnsch
Satz: Hans Luck

Bewegt

1. A b c d e f g, wer nicht lernt, bleibt dumm, o weh!
Eins und eins und eins ist drei, so er - lernt man man-cher - lei!
Ler - nen, ler - nen, noch-mals ler - nen, al - le sol - len flei - ßig sein,
denn nur dann kann un - ser Le - ben fröh - lich, glück - lich, fried - lich sein.

2. Fremde Sprachen lernt man dann,
damit man Freundschaft halten kann.
Völker müssen sich verstehn,
wolln wir eines Weges gehn.
Lernen, lernen . . .

3. Man erlernt Mathematik,
Biologie, Chemie, Physik.
Uns gibt jede Wissenschaft
neue Saaten voller Kraft.
Lernen, lernen . . .

4. Einmal geht das Schultor auf.
Stürmt hinaus in frischem Lauf!
Lernt der Arbeit Heldentum.
Sie gibt Ehre uns und Ruhm.
Lernen, lernen . . .

Wenn ihr denkt, wir sind zu klein

Worte und Weise: E. M. Ahrend
Satz: Hans Luck

Bewegt

2. Wenn ihr glaubt, wir wissen nicht,
was Frieden für uns heißt.
Pioniere wissen wohl,
daß man Freundschaft halten soll.
Freundschaft ist das Friedenslicht,
das den Weg uns weist.

Abendlied der Jungen Pioniere

Worte: Karl-Heinz Börner

Weise: Wolfgang Schottke
Satz: Hans Luck

Etwas bewegt

Feu-er in die Welt. Hoch o - ben auf dem Ber - ge winkt ein Feu-er in die Welt.

em

2. Rote Flamme soll glühen
zur Nordsee und zum Rhein.
|: Bring allen unsern Freunden
einen Gruß mit deinem Schein. :|

3. Rote Flamme, sag den Freunden:
Beim ersten Finkenschlag
|: vertreiben wird das Dunkel,
denn unser ist der Tag. :|

Die Heimat hat sich schöngemacht

Aus dem Defa-Film „Blaue Wimpel im Sommerwind"

Worte: Manfred Streubel

Weise: Gerd Natschinski
Satz: Hans Luck

Mäßig bewegt

1. Die Hei-mat hat sich schön - gemacht, und Tau blitzt ihr im Haar. Die Wel - len spiegeln ih - re Pracht wie fro - he Au-gen klar. Die Wie - se blüht, die Tan - ne rauscht, sie tun ge-heim-nis - voll. Frisch das Ge-heimnis ab - ge-lauscht, das uns beglük-ken soll!

mf c g f f

2. Der Wind streift auch durch Wald und Feld,
er raunt uns Grüße zu.
Mit Fisch und Dachs und Vogelwelt
stehn wir auf du und du,
der Heimat Pflanzen und Getier
behütet unsre Hand,
und reichlich ernten werden wir,
wo heut noch Sumpf und Sand.

3. Wir brechen in das Dunkel ein,
verfolgen Ruf und Spur.
Und werden wir erst wissend sein,
fügt sich uns die Natur.
Die Blume öffnet sich dem Licht,
der Zukunft unser Herz.
Die Heimat hebt ihr Angesicht
und lächelt sonnenwärts.

Berlin wird wieder aufgebaut

Worte: E. O. Jakob/Erhard Franz

Weise: Erhard Franz
Satz: Hans Luck

Bewegt

1. Ber - lin wird wie-der auf- ge-baut, und al - le sind da - bei. Ich hab den Maurern zu - geschaut, ein je - der schafft für zwei. Sie set - zen hur - tig Stein auf Stein, es kann nicht schneller gehn. Ber - lin wird wie-der auf- ge-baut, hal - lo, wie wird das schön!

c f g

2. Berlin wird wieder aufgebaut,
und alle sind dabei.
Ich hab den Zimm'rern zugeschaut,
ein jeder schafft für zwei.
Sie sägen Balken, richten sie,
der Dachstuhl wird bald stehn.
Berlin wird wieder aufgebaut,
hallo, wie wird das schön!

3. Berlin wird wieder aufgebaut,
und alle sind dabei.
Ich hab den Dachdeckern zugeschaut,
ein jeder schafft für zwei.
Sie legen Ziegel auf daß Dach
und sind in luftgen Höhn.
Berlin wird wieder aufgebaut,
hallo, wie wird das schön!

Du brauchst ja nicht aus Berlin zu sein

Worte: Gustav v. Wangenheim

Weise: Ernst H. Meyer
Satz: Hans Luck

Mäßig bewegt

1. Du brauchst ja nicht aus Ber - lin zu sein, aus Ber - lin zu sein, wenn du Ber - li - ner bist! Du

c am dm g

brauchst ja nur auf dem Kien zu sein, auf dem Kien zu sein, wo Deutschlands Hauptstadt ist! Sollst

nicht den Fremden Lie-be - die - ner sein, Lie-be - die - ner sein nicht sei- ner kah-len Pracht! Ein

Deut-scher muß auch Ber - li - ner sein, ein Deut-scher muß auch Ber - li - ner sein, weil Ber-

lin uns ei - nig macht. 1. 2. -lin, 3. uns - re Hauptstadt, die heißt Ber - lin.

2. Wir singen fröhlich ein Wanderlied, ein Wanderlied,
wenn wir durch die Wälder ziehn,
wir singen heute ein ander Lied, ein ander Lied,
wir singen von Berlin.
Wir bauen eine neue, eine schöne Stadt, eine schöne Stadt,
wird laut auch hohngeschrien.
Noch lauter singt, solang sie Töne hat,
noch lauter singt, solang sie Töne hat,
die Jugend von Berlin.

3. Und hast du Töne, dann singe mit, dann singe mit,
solang dir Kraft verliehn;
und kommst du heim, dann bringe mit, ja dann bringe mit
das Lied hier von Berlin!
Es wird ein Lied von uns allen sein, von uns allen sein,
und böse Geister fliehn.
Horch, alle Deutschen fallen ein,
horch, alle Deutschen fallen ein,
unsre Hauptstadt, die heißt Berlin,
unsre Hauptstadt, die heißt Berlin.

Überall, wohin man schaut

Worte und Weise: L. Schoffenhauer
Satz: Hans Luck

Mäßig bewegt

1. Ü - ber-all, wo - hin man schaut, wird auf - ge - baut. Da ein Haus mit sie-ben Stock, dort ein gan-zer Häu- serblock. Ü - ber-all, wo - hin man schaut, wird auf - ge - baut.

2. Überall, wohin man schaut, wird aufgebaut.
Da ein schönes Kinderheim,
dort wird eine Schule sein.
Überall, wohin man schaut, wird aufgebaut.

Fleißig, nur fleißig

Worte: Jochen Würzer

Weise: Rolf Lukowsky
Satz: Hans Luck

Mäßiges Walzertempo

1. Flei - ßig, nur flei - ßig, ihr Mä - del und Jun - gen, regt euch, be - wegt euch, rührt em - sig die Hand. Lernt in den Schu - len, und fröh - lich ge -

sun - gen, im - mer wenn lu - stig ihr wan - dert ins Land.

2. Lernt von dem fleißigen Volke der Bienen,
lernt, wie der Bauer den Acker bestellt.
Lernt, wie man schafft, um dem Leben zu dienen,
lernt, wie der Welt man den Frieden erhält.

3. Fleißig, fleißig, ihr Mädel und Jungen,
regt euch, bewegt euch, rührt emsig die Hand.
Lernt für die Zukunft, sie ist uns errungen-
schlingt um uns alle ein freundschaftlich Band.

Lieber Plan

Worte: Willi Layh

Weise: Ernst H. Meyer
Satz: Hans Luck

Schnell und lustig

1. „Lie-ber Plan, lie-ber Plan, was hast du für uns ge- tan?“ „Schuh und Klei-der euch gebracht, schwarze Brötchen weiß gemacht, das hab ich ge - tan“. 1.-4. 5.

mf c g f *f*

2. „Lieber Plan, lieber Plan,
hast du nicht noch mehr getan?“
„Überall, wohin ihr schaut,
Häuser, Schulen aufgebaut,
das hab ich getan“.

3. „Lieber Plan, lieber Plan,
und wo bleibt die Eisenbahn?“
„Züge sausen hin und her,
Schiffe schick' ich übers Meer,
das hab ich getan“.

4. „Lieber Plan, sag uns nun,
was willst du noch für uns tun?“
„Noch mehr Kohle, Stahl und Erz
und für euch ein frohes Herz-
das will ich noch tun!“

5. „Lieber Plan, können wir
dabei tüchtig helfen dir?“
„Für den Frieden lernt und wacht,
Frieden alle glücklich macht!“
„Ja, das wollen wir!“

Durch die Wolken

Worte: Wilm Weinstock

Weise: Joachim Werzlau
Satz: Hans Luck

Allegro

Durch die Wol - ken, durch die Wol-ken se-geln wir; flie-ge mit uns, flie-ge mit uns Pi - o - nier! Über Wol - ken ist die Luft so klar und rein, über Wol - ken ist die Luft voll Son-nen-schein. Wie die Mö - wen, wie die Mö-wen se-geln wir; flie-ge mit uns, flieg mit uns, Pi - o - nier!

Fine

1.Wo aus Holz wir ei-nen Vo-gel bau-en, ihn be-kleiden mit Se-geltuch ganz groß; o - ben sit-zend, stolz ihm auch ver - trau - en, da se-geln wir mit Hals-und Beinbruch los. Durch die

D. S. al Fine

2. Wenn wir einstmals in die Lüfte steigen,
über Felder und Wiesen, Wald und Strauch,
und dem Vogel alle Wolken zeigen,
erst dann gehorcht uns dieser Vogel auch.
Durch die Wolken . . .

3. Wo die Welt für uns in Wolken endet,
erst dann beginnt für uns die neue Luft;
wo die Sonne neue Wärme spendet,
da ist der Platz, der noch viel höher ruft.
Durch die Wolken . . .

Überall auf der Welt

Worte: J. Marian

Weise: Fred Dittrich
Satz: Hans Luck

Marschmäßig

1. Ü-ber-all auf der Welt ziehen die Hee-re la-chend aus. Trägt der Kämpfer den Preis sportlicher Eh-re stolz nach Haus. Hört nur, wie der Ju-bel schallt ü-ber Bahn und Feld, macht an kei-ner Schranke halt, fliegt hin-ü-ber. Ü-ber-quert tau-benschnell Länder und Mee-re. Flieg nur, flieg! Uns-re schö-ne Welt ist ins Ziel ge-stellt. Al-len Völkern winkt friedlicher Sieg.

2. Kopf an Kopf drängt es sich auf den Tribünen
froh und laut.
Wem wird heute des Sieges Lorbeerkranz grünen?
Kommt und schaut!
Wie mit Delphins Wellenfahrt
sich der Mensch gefällt,
wie er steigt nach Adlerart
hoch im Blauen.
Komm doch mit, reih dich ein unter die Kühnen!
Flieg nur, flieg! . . .

Im August sind wir dabei

Worte: Günther Deicke

Weise: Joachim Werzlau
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. Schwing dich, du Lied uns-rer Freu - de, ü - ber ganz Deutschland em - por,
sin - ge mit ju - beln-den Stim - men, tö - ne in je - des Ohr:
Stei - ge, Son - ne! Stür - me, Wind, den Him - mel frei!
Wenn der Som - mer blau ü - berm Sta - dion steht, im Au - gust sind wir da - bei,
im Au - gust sind wir da - bei.

2. Hört ihr, ihr Sportler, die Rufe?
Tragt sie nun weit in das Land!
Brandenburg singt schon und Sachsen,
Rheinland, die Waterkant:
Steige, Sonne!...

3. Tönt schon die Antwort: Wir kommen,
Turner und Schwimmer, Athlet!
Leipzig, so schmück deine Mauern,
hör unser Lied, das geht:
Steige, Sonne!...

4. Wenn unter Fahnen ins Stadion
Bayern und Thüringen zieht,
strahlend im Sommergefilde
klingt noch einmal das Lied:
Steige, Sonne!...

Sport frei!

Worte: J. Marian

Weise: Fred Dittrich
Satz: Hans Luck

Tempo di marcia

1. „Sport frei!“ ist wie Fan-fa-renklang. „Sport frei!“ Das macht die Spießer bang. Der

Ruf hat ei - nen neu-en Sinn, es ist ein frischer Ton dar - in, heißt frei sein und froh sein, im

Le - ben ganz vorn sein für die Hei-mat, ruhm gewöhnt. „Sport frei!“ ist wie Fan-fa-renklang. „Sport

frei!“ ist un-ser Kampfgesang. Es sie-gen Mil-li - o - nen, mit dem Lorbeer be - lohnt.

2. „Sport frei!“ ist wie Fanfarenklang.
„Sport frei!“ Das macht die Spießer bang.
Ganz gleich, ob man dich Sieger nennt,
ob dich die halbe Welt schon kennt;
du mußt mit im Spiel sein,
sollst mutig und fair sein.
Welch ein schöner, froher Sinn.
„Sport frei!“ ist unser Kampfgesang.
„Sport frei!“ hat einen guten Klang.
Der Völker Vertrauen ist der höchste Gewinn.

Fußballer-Lied

Worte: Lew Oschanin

Weise: Anatol Nowikow
Satz: Hans Luck

Allegro

1. An dem schö-nen blau-en Him-mel scheint die Son - ne, schickt uns Freu - de ins Sta - dion hin - ein. Flin - ke Fuß-ball-spie - ler ja - gen ü - bern Ra - sen, wer wird Sie - ger im Spiel heu - te sein? Die Bäl - le flie - gen vor bei - de To - re und al - le Fuß-ball-freun-de

fie-bern hin-ter - drein und schrein: Hin - ein! Flin-ke Fuß-ball-spie-ler ja - gen ü - bern

Ra - sen,___ wer wird Sie - ger im Spiel heu-te sein?___

2. Trübe Regenwolken jagt der Sturm am Himmel,
und der Ball schwimmt in Pfützen am Tor.
Zum Dynamostadion drängt bei Wind und Wetter
ganz beharrlich der Fußballer vor.
Die Bälle fliegen...

3. Durch das Stadion rauscht der Ball in weitem Bogen,
wie zum Flug rundherum um die Welt,
zu den lust'gen, schnellen Spielern und euch allen,
die das Leder in Fieberglut hält.
Die Bälle fliegen...

4. Aber Vorsicht, meine Herren Champione,
keinen Stolz, liebe Männer vom Tore,
denn in Feld und Schule wachsen neue Meister
aus der stürmischen Jugend hervor.
Die Bälle fliegen...

Inhaltsverzeichnis








Quercus robur L.






Ficus carica L.




Cosmos bipinnatus Cav.



